

# Der Zimmerer

Organ des Centralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und  
Publikationsorgan der Central-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 2 in Hamburg)

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.  
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Bestellgeb.) M. 1,50.  
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Herausgegeben vom  
Centralverband der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands  
Hamburg 1, Besenbinderhof 57/68, 8. Et.

Anzeigen:  
Für die dreigesparte Betriebe oder deren Raum 30 M.  
für Versammlungsanzeigen 10 M. pro Zeile.

## Zöhne und Unternehmertgewinne!

Von Jahr zu Jahr steigt die Goldflut, die sich in die Kassen der gewerblichen Unternehmen ergiebt, immer größer werden die Dividenden, welche alljährlich glückstrahlende Aktionäre in ihre Taschen stecken können! Aber auch alljährlich, zur Erntezeit des Kapitals, erhebt sich in den Reihen seiner Priester ein klägliches Lamento über die wachsende Unfruchtbarkeit ihrer industriell tätigen Kapitalien. Ob nun die Flut der Hochkonjunktur über die Gefilde der Schlotjunker braust oder ob die lärmende Ebbe einer wirtschaftlichen Depression ihre Gemüter erschreckt: immer stimmen sie die gleichen, rührseligen Klagen über den finanziellen Niedergang der deutschen Industrie an. Sie soll sich angeblich für ihre Beherrcher nicht mehr rentieren, weil sie zu hoch mit sozialen und sonstigen Lasten aller möglichen Art belastet sei. Der Konkurrenz des Auslandes könne sie infolge dessen nur sehr schwer widerstehen, sie stände am Rande des Ruins. Besonders die enorm gestiegenen und noch stetig anwachsenden Arbeiterlöhne bekommen ihr Teil im Geschrei der industriellen Klageweiber: sie sollen der Industrie den Profit und damit ihren Lebensnerv abschneiden! Oh jemine! . . .

In Wahrheit liegen die Dinge ganz anders. Die kapitalistischen Gewinne sind in einem steten Wachstum begriffen! Ein Blick auf die Geschäftsergebnisse der Deutschen Aktiengesellschaften lehrt das: ihre Durchschnittsdividende stieg von 7,38 p.ß. des gesamten dividendenberechtigten Aktienkapitals im Jahre 1908/09 auf 8,09 p.ß. im Jahre 1910/11! Im Hochkonjunkturjahr 1907 betrug die Durchschnittsdividende 8,07 p.ß. Sie war also schon vor zwei Jahren wieder überholt, und nach den bisher vorliegenden Geschäftsberichten für das Jahr 1912 wird die Durchschnittsdividende zweifellos wiederum mächtig in die Höhe gegangen sein!

Natürlich sind in der letzten Zeit auch die Arbeiterlöhne größer geworden. Aber gleichzeitig begann in Deutschland eine ganz außerordentliche Teuerung aller Waren, besonders der Lebensmittel, ihr Schreckensregiment, das sich noch immer verschärft. Die kleinen Lohn erhöhungen, welche durch gewerkschaftliche Kämpfe usw. erzielt wurden, waren bei weitem nicht so bedeutend wie die allgemeinen Preissteigerungen. Müsste doch selbst die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ konstatieren, daß die Aufbesserung der Arbeiterlöhne nicht im geringsten der furchtbaren Lebensmittelsteuerung entspräche!

Wie sieht es nun mit „ruinös hohen“ Löhnen aus? Eine eingehende und genaue Lohnstatistik besitzen wir leider noch nicht. Wir müssen uns daher auf die Angaben der Berufsgenossenschaften verlassen, deren Geschäftsergebnisse alljährlich vom Reichsversicherungsamt bearbeitet und veröffentlicht werden. Im folgenden geben wir eine Übersicht über die Zahl der bei den 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften versicherten Vollarbeiter, das heißt solcher mit 300 geleisteten Arbeitsschichten oder -tagen im Jahre, ferner ihrer Gesamtlohnsumme und ihrem durchschnittlichen Arbeitsverdienst pro Tag. Dieses Bild entsteht:

Jahr	Vollarbeiter	Gesamtlohnsumme	Durchschnittsverdienst
		M.	M.
1908.....	7 868 531	8 447 580 140	3,58
1909.....	7 945 797	8 567 302 498	3,59
1910.....	8 291 936	9 187 641 823	3,69
1911.....	8 653 302	9 932 507 985	3,82

Von 1908 bis 1911 stieg also der Durchschnittstageverdienst um netto 24 M., was etwa 6,7% ausmacht. Diese horrende Lohnsteigerung wird aber erst dann ins rechte Licht gerückt, wenn man bedenkt, daß in derselben Zeit die Durchschnittsdividenden der deutschen Aktiengesellschaften von 7,38 % auf 8,09 %, also um 9,6 %

wuchs. Nichts kann besser die Huchelei der Industriearbeiter charakterisieren, die in ihrem Gejammer über Bescheindungen ihrer Dividendenprozente liegt, als diese beiden Steigerungsziffern. Die Durchschnittsgewinne der deutschen Aktiengesellschaften stiegen bei meist sehr reichlichen Abschreibungen um die Hälfte rascher als die durchschnittlichen Tagelöhne jedes Industriearbeiters. Gleichzeitig ist damit auch in nicht zu übertreffender Weise die „soziale Hebung der unteren Klassen“ in Deutschland bewiesen!

Zu beachten ist noch, daß der Durchschnittslohn von M. 3,82 für den Tag rein rechnerisch ermittelt wurde. In Wirklichkeit beziehen natürlich sehr viele Arbeiter einen höheren Lohn — dafür aber ebenso viele einen solchen, der noch weit unter diesem Durchschnittsatz bleibt.

Von solchen ungeheuren Tagessinkommen nun müssten die deutschen Arbeiter im Jahre 1911 leben, eine Familie unterhalten, ernähren und kleiden! Dabei stiegen infolge einer wütenden Bodenspekulation fortgesetzt die Mietpreise. Immer fühlbarer wurde für das Proletariat die Wohnungsnot. Aber alles das macht nichts; sein Verdienst steigt auch fortgesetzt, und damit hebt sich ohne weiteres auch seine soziale Lage!

Es gehört wahnsinnig ein großes Maß theoretischer Verbohrtheit dazu, um unter solchen Verhältnissen einen wirtschaftlichen Aufschwung der Arbeiterschaft zu konstatieren. Offensichtlich leidet sie zum größten Teile an Unterernährung. Die schnelle Abnahme der Geburtenziffer in Deutschland und die starke Zunahme der Erkrankungsfälle, insbesondere der schändhaftesten Gesundheitszustand unserer Volksschulkinder, sprechen für alles andere als für einen sozialen Aufschwung des Proletariats. Von Jahr zu Jahr entrichtet es einen höheren Blutzoll auf dem Schlachtfelde der Arbeit — so betrug nach den amtlichen Ausweisen im Jahre 1911 die Zahl aller Verletzten, die in Berufsgenossenschaften usw. versichert waren, rund 750 000 — aber sein Arbeitsverdienst wird relativ von Jahr zu Jahr geringer. Das Kapital heimst märchenhafte Prozente ein — und stöhnt lauter und lauter über erdrückende, unerträgliche soziale und Lohnbelastung. Die Arbeiter aber müssen sich eine immer intensivere Ausnutzung ihrer Arbeitskraft gefallen lassen, ohne dafür auch nur halbwegs entsprechende Entschädigungen zu erhalten. Das sind die Herrlichkeiten unserer berühmten, göttlich-kapitalistischen Weltordnung!



## Verbandsnachrichten.

### Unsere Lohnbewegungen.

Gesperrt ist der Arbeitsnachweis des Arbeitgeberverbandes in Braunschweig, Bremen, Dortmund, Oldenburg und Bremen, in Altstrelitz das Baugeschäft von Th. Weilandt & Sohn, in Amöneburg die Bauten der chemischen Fabrik, in Bütow die Firma E. & C. Körner, in Düsseldorf die Arbeiten des Baugewerksmeisters Franz Heuser, in Freiburg i. Sch. das Geschäft von Süßenbach, in Königsberg i. Pr. die Arbeiten der Firma Fey aus Danzig (Fert Karlsbad und Prappeln), in Würzburg das Geschäft von Hering, in Zwenkau das Baugeschäft von Bötter & Co. und in Zwickau der Bau der Bezirksanstalt Wiesenberg.

Zur Tarifbewegung im Baugewerbe. Nachstehend bringen wir eine statistische Übersicht über unsere Tarifverträge, die am 31. März dieses Jahres abgelaufen sind,

teils bis zum 19. April verlängert wurden oder stillschweigend weiterlaufen:

Bezeichnung der Tarifverträge	Zahl der neben-vertretenen Tarifverträge	Geltungsbereich			
		Stra	Betriebe	Zimmerer	Deutsch-Ver- mitglieder
Genehmigte Musterverträge ..	440	10855	6729	53286	41892
Nichtgenehm. Musterverträge ..	71	1002	1938	13771	9340
Örtliche Verträge, unabhängig vom Muster ..	186	1039	1017	6520	5037
Verbandszahlstellen, die unter die Dresdener Schiedssprüche fallen, ohne daß ein Vertrag geschlossen ist ..	21	47	180	1590	876
	718	12948	9864	75117	57144

Eigentlich sind es 23 Verbandszahlstellen, welche, ohne daß für sie ein örtlicher Vertrag geschlossen ist, unter die Dresdener Schiedssprüche fallen. Von zweien, Driedenhofen und Wangenstedt, liegt jedoch kein statistisches Material vor.

Über die örtlichen Tarifverhandlungen können wir folgendes berichten:

In Apolda haben sich die Unternehmer in den Verhandlungen größte Zurückhaltung auferlegt. Der Lohnforderung unserer Kameraden von 8 M. haben sie zunächst gar kein Angebot entgegengestellt, sie wollen dazu später eine Erklärung abgeben.

Verhandlungen für Arnswalde verliefen ohne jedes Ergebnis, weil die Unternehmer jegliches Entgegenkommen vermissen ließen.

Auerstädt fordert 8 M.; geboten ist nichts. Für Barmer Elsterfeld wird eine Verkürzung der Arbeitszeit gefordert von neuneinhalb auf neun Stunden und neben entsprechendem Lohnausgleich hierfür 8 M. Lohnerhöhung pro Stunde. Die Unternehmer lehnen sowohl jede Verkürzung der Arbeitszeit ab als auch eine Lohnerhöhung.

In Barleben beträgt das Lohnangebot 5 M., je 1 M., 2 M. und 3 M. Sonnabends wird eine Stunde früher Arbeitsschluß zugestanden.

Die Kameraden in Barth fordern 5 M. Ihnen sind 3 M. geboten worden, und zwar jedes Jahr 1 M.

Bahrenborstel fordert 10 M.; geboten sind 6 M., für jedes Jahr 2 M.

Bernburg fordert 10 M.; gebeten sind 4 M., und zwar 2 M. im ersten und je 1 M. im zweiten und dritten Jahre. Eine Arbeitszeitverkürzung lehnen die Unternehmer ab.

Für Blankenburg i. Th. ist am 4. April verhandelt worden. Die Forderung lautet auf 7 M., das Angebot beträgt 3 M., davon 1 M. sofort, 2 M. im nächsten Jahre.

In Borna beträgt das Lohnangebot der Unternehmer 4 M. Hier werden die Verhandlungen am 16. April weitergeführt.

Für Braunsberg sind die Unternehmer einverstanden, daß die Arbeitszeit um eine Stunde pro Woche verkürzt wird. Das Lohnangebot ist 3 M. für jedes Jahr 1 M.

In Bremen fordern unsere Kameraden, daß der Geltungsbereich des Tarifvertrages auch auf Hemelingen ausgedehnt wird. Die Unternehmer lehnen das ab. Gleichfalls abgelehnt wird die Forderung auf eine halbe Stunde Arbeitszeitverkürzung, hingegen ist eine Lohnerhöhung zugestanden. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

In Breslau haben am 26. und 30. März Verhandlungen stattgefunden. Es wird neben einer Erhöhung des Lohnes auch eine Verkürzung der Arbeitszeit gefordert. Diese lehnen die Unternehmer ab. Auch von einer Lohnerhöhung in diesem Jahr wollen sie nichts wissen, doch ist für das zweite und dritte Vertragsjahr eine mögliche Zulage in Aussicht gestellt. Für komplizierte Einschaltarbeiten wird der Zimmererlohn zugestanden. Das scheint übrigens auf einem Beschlüß der Arbeitgeber zu beruhen; denn ein ähnliches schwammiges Zugeständnis ist auch in andern schlesischen Zahlstellen gemacht worden.

Für Breslau-Land, umfassend die Zahlstellen Deutsch-Wissa, Trebnitz, Domslau, Neumarkt, Canth, Schwieb, Hundsfeld und Oerwitz, wo 6 M. für dieses Jahr gefordert werden, lautet das Angebot: Im ersten Jahre nichts, im zweiten und dritten eine mögliche Zulage.

Für Brieg ist am 3. April verhandelt worden. Der Forderung unserer Kameraden auf 5 M. Lohnerhöhung für dieses Jahr (für das zweite und dritte Jahr waren Forderungen noch nicht gestellt) stellten die Unternehmer ein Angebot von 4 M. für die ganze Vertragsdauer gegenüber.

wovon 2 ₡ im ersten und je 1 ₡ im zweiten und dritten Jahre gezahlt werden sollen.

Verhandlungen in Brinkum (Bremen) hatten keinen Erfolg. Die Unternehmer machen keinerlei Zugeständnisse.

Die Unternehmer in Bromberg bieten 5 ₡ Lohn erhöhung, und zwar in drei Raten zu 2 ₡, 1 ₡ und 2 ₡. Der von unsren Kameraden vertretene Standpunkt, wonach für Zimmerer Auffordarbeit ausgeschlossen ist, findet nicht ihre Zustimmung. Die Verhandlungen scheiterten bei der Regelung der Betonarbeit.

Cälbe fordert 9 ₡; geboten sind 3 ₡, für jedes Jahr 1 ₡.

Cassel fordert neunstündige Arbeitszeit (bisher zehn Stunden) mit 9 ₡ Lohn erhöhung und entsprechendem Lohnausgleich. Die Verkürzung der Arbeitszeit lehnen die Unternehmer ab, den Lohn wollen sie um 1 ₡ erhöhen.

Für Chemnitz ist ab 1. April 1914 der neuneinhalb stündige Arbeitstag zugestanden mit einer Lohn erhöhung von 2 ₡ in diesem, 4 ₡ im nächsten und 2 ₡ im dritten Vertragsjahr. Für die Landgebiete war eine Verständigung nicht möglich.

Für Köln ist am 7. April verhandelt worden. Gefordert wird neben einer Arbeitszeitverkürzung eine entsprechende Lohn erhöhung. Die Unternehmer stellen sich auf einen strikten ablehnenden Standpunkt und sind die Verhandlungen als gescheitert anzusehen.

Für Cuxhaven gestehen die Unternehmer die Verkürzung der Arbeitszeit von zehn auf neuneinhalb Stunden zu, und zwar ab 1. April 1915. Das Lohnangebot beträgt 8 ₡; davon 2 ₡ im ersten, 1 ₡ im zweiten und 5 ₡ im dritten Jahre.

Unsere Kameraden in Dahlen haben dem Angebot der Unternehmer, das auf 6 ₡ Lohn erhöhung lautet, ja 2 ₡ für das Jahr, zugestimmt.

Die Unternehmer in Darmstadt lehnen die Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde täglich ab; an Lohn bieten sie 1 ₡, der sofort gezahlt werden soll.

In Delmenhorst beträgt das Angebot der Unternehmer für 1913 2 ₡, 1914 1 ₡ und 1915 2 ₡. Ab 1. April 1915 soll die Arbeitszeit um eine halbe Stunde verkürzt werden. Der hierfür zu gewährende Lohnausgleich ist auf 3½ bis 4 ₡ bemessen worden. Weil über die Verteilung der Lohnzulagen eine Verständigung nicht erzielt werden konnte, schlug eine Einigung fehl. Für die Bezirke Gandersee und Gruppenbüren, wo 8 ₡ gefordert werden, sind 3 ₡ geboten, und zwar für jedes Jahr 1 ₡.

In Demmin werden 7 ₡ gefordert, und zwar 3 ₡ für das erste und je 2 ₡ für das zweite und dritte Jahr. Die Unternehmer bieten für jedes Jahr 1 ₡, zusammen 8 ₡. Sie haben in der Woche vor den Verhandlungen unsere Mitglieder zu zwingen versucht, aus dem Verbande auszutreten und ihnen empfohlen, einen Arbeiterverein zu gründen; sie, die Unternehmer und der Bauherrenverband, würden schon für sie sorgen. Jedes Jahr sollten sie 1 ₡ Lohn zugelegt bekommen, im übrigen könne der alte Vertrag Gültigkeit behalten. Veranlassung zu diesem Vorgehen soll der Bauherrenverband gegeben haben. Dass ihr Verhalten einen argen Verstoß gegen den bis 19. April verlängerten Tarifvertrag bedeutet, ist den Unternehmern anscheinend gar nicht zum Bewusstsein gekommen. Und doch selbst der Verhandlungsleiter, Zimmermeister Heuer aus Eribsees, als dieser Vorgang zur Sprache gebracht wurde, erklärte, er verdiente es den Zimmermeistern in Demmin nicht, dass sie zu einem solchen Mittel gegriffen, beweist, was Kreu und Glauben in Unternehmerkreisen noch gilt.

Dessau fordert 6 ₡; geboten sind 4 ₡, und zwar je 2 ₡ im zweiten und dritten Jahre.

Döbeln fordert 8 ₡; geboten sind 5 ₡, davon je 2 ₡ im ersten und zweiten und 1 ₡ im dritten Jahre.

Für Dresden sollte am 8. April in Landsberg verhandelt werden, doch waren Unternehmer von dort nicht erschienen.

Gescheitert sind die Verhandlungen in Einbeck, wo die Unternehmer keinerlei Zugeständnisse machen.

In Erfurt, wo neben einer Lohn erhöhung auch eine Arbeitszeitverkürzung gefordert wird, haben die Unternehmer nichts geboten. Eine Verständigung ist darüber erzielt, dass für Einschalarbeit Zimmererlohn zu zahlen ist.

Einer Forderung von 9 ₡, die unsere Kameraden in Hohenberg erhoben haben, steht ein Angebot der Unternehmer von 2 ₡ gegenüber, wovon 1 ₡ im zweiten und 1 ₡ im dritten Vertragsjahr zu zahlen ist.

In Flensburg wird eine Lohn erhöhung von 2 ₡ geboten für das zweite Vertragsjahr. Verkürzung der Arbeitszeit wird abgelehnt.

In Flöha werden 7 ₡ gefordert und 6 ₡ geboten, für jedes Jahr 2 ₡.

Keinen Erfolg hatten die Verhandlungen in Förste. Die Unternehmer bieten nichts.

Franzenberg fordert 8 ₡; geboten sind 6 ₡, für jedes Jahr 2 ₡.

Für Frankfurt a. M. haben die Unternehmer die Verkürzung der Arbeitszeit von neuneinhalb auf neun Stunden abgelehnt; den Lohn wollen sie um 2 ₡ erhöhen. Für Einschalarbeiten soll Zimmererlohn gelten, nur einfache Schalarbeiten sollen zu Hilfsarbeiterlohn gemacht werden. Diese „Regelung“ entspricht anscheinend den Absichten des dortigen Bezirksverbandes der Arbeitgeber, weil sie in dem gesamten Bereich des Verbandes, wo Betonarbeiten in Frage kommen, vorgeschlagen wird. — Für Offenbach wird Gleichstellung im Lohn mit Frankfurt gefordert. Die Unternehmer bieten eine sofortige Lohn erhöhung von 1½ ₡; eine Arbeitszeitverkürzung lehnen sie ab. — In Höchstädt, wo heute 6 ₡ gezahlt werden, wiewohl der Tarifvertrag nur 5½ ₡ vorschreibt, lehnen die Unternehmer die Forderung auf Gleichstellung im Lohn mit Frankfurt ab, ebenso die geforderte Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde täglich. Sie machen auch keinerlei Lohnangebot. — Für Friedberg und Wad Maltheim lehnen die Unternehmer jedes Entgegenkommen in der Lohnfrage ab. Das gleiche gilt für Vilbel, Homberg, Langen und Büchbach. — Für Hanau a. M. lehnen die Unternehmer eine Verkürzung der Arbeitszeit ab; das Lohnangebot beträgt für Hanau 4 ₡, für Groß-Umheim 1 ₡, und zwar sofort. — In Mühlheim a. M. bieten die Unternehmer 1 ₡ Lohn erhöhung. — Aschaffenburg hatte bisher 44 bis 48 ₡ Stunden-

Lohn. Das Angebot der Unternehmer lautet auf 49 ₡ Mindestlohn, die sofort in Kraft treten sollen.

Eine mäßige Bulage sollen die Kameraden in Freiburg i. S. bekommen, aber erst im zweiten und dritten Vertragsjahr; in diesem Jahre sollen sie leer ausgehen. Ihre Forderung beträgt 6 ₡.

Unsere Kameraden in Gladbeck haben die Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde täglich zugestanden erhalten; eine Lohn erhöhung haben aber die Unternehmer für das erste Jahr nicht bewilligt, für die folgenden Jahre sind sie einer mäßigen Bulage nicht abgeneigt.

Für Gladbeck ist ein Tarifvertrag geschlossen worden mit 8 ₡ Lohn erhöhung: 2 ₡ für dieses, 4 ₡ für das nächste und 2 ₡ für das dritte Jahr. Im zweiten Jahre tritt eine Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde ein. In Vorsfelde bei Gladbeck, wo der Lohn 52 ₡ pro Stunde beträgt, soll nach dem Angebot der Unternehmer der Lohn während der Vertragsdauer auf 66 ₡ steigen, und zwar in vier Raten zu 8 ₡, 2 ₡, 2 ₡ und 2 ₡.

Gelsen fordert 8½ ₡, verteilt auf drei Jahre. Geboten sind 8½ ₡, davon 1½ ₡ im ersten und 2 ₡ im dritten Vertragsjahr.

Keinerlei Angebot machen die Unternehmer in Göttlingen, wo eine Lohn erhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit gefordert wird.

Für Goslar, wo 9 ₡ gefordert werden, haben die Unternehmer 2 ₡ geboten.

In Greifswald beträgt die Forderung 8 ₡, das Angebot 8 ₡; davon sollen 2 ₡ sofort, 1 ₡ im zweiten

Vertragsjahr gezahlt werden.

In Grimma wollen die Unternehmer für dieses Jahr nichts, für 1914 1 ₡ zugestehen.

Für Grimmen, Richtenberg und Tribsees werden 4 ₡ bis 6 ₡ gefordert und geboten 1 ₡ bis 3 ₡.

Grimmen und Tribsees sollen 3 ₡ bekommen, nämlich jedes Jahr 1 ₡, hingegen soll Richtenberg für die ersten beiden Jahre nichts, für das dritte Jahr 1 ₡ erhalten.

In Großschönau fordert 8 ₡. Hier werden die Verhandlungen später wieder aufgenommen.

Keinerlei Lohnangebot machen die Unternehmer in Gronau, wo unsere Kameraden für die Vertragsdauer 8 ₡ fordern.

Gumminen fordert 10 ₡; geboten sind 6 ₡, für jedes Jahr 2 ₡. Sonnabends ist eine Stunde früher Arbeitsschluss zugestanden.

Hannichen fordert 9 ₡; geboten sind für jedes Jahr 2 ₡, zusammen 6 ₡.

In Halle, wo 8 ₡ geboten sind, sollen die Verhandlungen später wieder aufgenommen werden.

In Hamburg haben die Verhandlungen ein positives Ergebnis bisher nicht gezeigt.

In Hannover lehnen die Unternehmer die Arbeitszeitverkürzung ab. Das von ihnen gemachte Lohnangebot beträgt 2 ₡.

Für Hann.-Münden war kein Zugeständnis zu erzielen.

Die Unternehmer in Hersfeld wollen den bisher gezahlten Lohn von 44 ₡, das ist ein 1 ₡ mehr als der jetzige Tariflohn, für die nächsten drei Jahre tariflich festlegen.

8 ₡ bieten die Unternehmer in Hildesheim; von einer Verkürzung der Arbeitszeit wollen sie nichts wissen. Ebenfalls 8 ₡ werden im Bezirk Salzdorf gefordert, hingegen stellen sich die Unternehmer im Bezirk Saarstadt auf einen völlig ablehnenden Standpunkt.

Für Hirschberg ist am 2. April verhandelt worden. Die Forderung lautet auf 5 ₡ für dieses Jahr. Das Angebot ist das gleiche wie in vielen andern schlesischen Zahlstellen: im ersten Jahre nichts, im zweiten und dritten eine mäßige Bulage.

In Hof, wo 10 ₡ gefordert werden, lautet das Angebot auf je 1 ₡ im zweiten und dritten Vertragsjahr.

Keinerlei Erfolg hatten die Verhandlungen in Holzhausen, wo die Unternehmer für die letzten beiden Vertragsjahre je 1 ₡ geboten haben.

In Insterburg sind 7 ₡ geboten, je 2 ₡ im ersten und zweiten und 3 ₡ im dritten Vertragsjahr. Für Sonnabends ist eine Stunde früher Arbeitsschluss zugestanden.

Verhandlungen in Iphofen sind ergebnislos verlaufen.

Die Unternehmer in Jena haben eine Verkürzung der Arbeitszeit abgelehnt. Das Lohnangebot beträgt für dieses Jahr 2 ₡, für das nächste Jahr 1 ₡. Der vertraglichen Regelung der Betonarbeit stimmen die Unternehmer zu. Für Einschalarbeit soll der Zimmererlohn gezahlt werden und der bisher dafür gezahlte Aufschlag in Fortfall kommen.

Jever fordert 8 ₡; geboten sind 5 ₡, sofort 1 ₡ und für die nächsten zwei Jahre je 2 ₡.

In Kahla haben die Unternehmer keinerlei Zugeständnisse gemacht, die Verhandlungen verliefen mithin völlig ergebnislos.

Die Verhandlungen in Karlsruhe sind gescheitert mangels jeglichen Zugeständnisses der Unternehmer.

Kellinghusen fordert eine Arbeitszeitverkürzung um eine halbe Stunde. Die Unternehmer lehnen diese Forderung ab. Das Lohnangebot ist 8 ₡, für jedes Jahr 1 ₡.

In Kiel haben die Unternehmer 2 ₡ Lohn erhöhung geboten, die ab 1. April 1914 gezahlt werden sollen. Weitere Zugeständnisse sind nicht gemacht.

Die Unternehmer in Königswinter i. Br. haben für das dritte Vertragsjahr die Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde zugestanden; der Lohn soll im ersten Jahr um 2 ₡, im zweiten um 3 ₡ und im dritten Jahr um 5 ₡ erhöht werden. Eine Einigung über die Frage der Auffordarbeit wurde nicht erzielt; ebenso wenig auch über die Löhne für Einschalen.

In Konstanz ist ein Vertrag geschlossen mit 4 ₡ Lohn erhöhung.

In Kürtzin sind 8 ₡ gefordert und 8 ₡, für jedes Jahr 1 ₡, geboten worden.

In Lübau ist die Verkürzung der Arbeitszeit von elf auf zehn Stunden bewilligt worden mit einer Lohn erhöhung von durchschnittlich 7 ₡, verteilt auf drei Jahre.

Die Forderung unserer Kameraden in Landeshut i. S. lautet auf 8 ₡ für dieses Jahr. Angebot: Im ersten Jahre nichts, im zweiten und dritten eine mäßige Bulage.

Auch in Landsberg a. d. W. haben die Unternehmer nichts zugestanden, weder die Verkürzung der Arbeitszeit noch eine Lohn erhöhung.

In Langenbielau-Reichenbach beträgt die Forderung 4 ₡ für dieses Jahr. Angebot: Im ersten Jahr nichts, im zweiten und dritten eine mäßige Bulage.

Für Lehe-Gesele sind 8 ₡, nämlich je 2 ₡ im ersten und zweiten und 4 ₡ im dritten Vertragsjahr.

In Leipzig haben die Unternehmer 4 ₡ Lohn erhöhung geboten. Auffordarbeit ist ausgeschlossen. Die Verhandlungen werden später fortgesetzt.

In Leipzig sind gefordert 9 ₡, geboten 8 ₡, nämlich jedes Jahr 2 ₡.

In Lödi fordert 10 ₡ Lohn erhöhung, verteilt auf drei Jahre mit 5 ₡, 3 ₡ und 2 ₡. Das Angebot der Unternehmer lautet auf 8 ₡, nämlich 2½ für das erste, 1½ ₡ für das zweite und 2 ₡ für das dritte Jahr. Dagegen soll aber das bisher gezahlte Landgeld von 2½ ₡ pro Stunde im Fortfall kommen. Hieran sind die Verhandlungen gescheitert.

Die Unternehmer in Lüneburg haben die Forderung unserer Kameraden: Verkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde mit einer Lohn erhöhung von 4 ₡ für dieses und je 2 ₡ für die nächsten beiden Jahre, glatt abgelehnt und irgendwelche Zugeständnisse nicht gemacht.

Unsere Kameraden in Magdeburg fordern 8 ₡ Lohn erhöhung und eine Verkürzung der Arbeitszeit. Diese lehnen die Unternehmer ab, 8 ₡ Lohn erhöhung gestehen sie zu.

In Mainz wird die Verkürzung der Arbeitszeit abgelehnt und 1 ₡ Lohn erhöhung geboten.

Für Medienburg hat der Arbeitgeberverband, ohne dass er das mindeste Recht dazu besitzt, seine Angebote als „zusammenhängendes Ganze“ gemacht, die als solche nur insgesamt angenommen oder abgelehnt werden können. Ausnahmen will genannter Verband nicht gelassen. Unbekümmert darum werden unsere Kameraden in den einzelnen Orten zu den Angeboten Stellung nehmen, ohne sich der gestellten Bedingung zu unterwerfen. Der Effekt dieser Angebote ist für die ganze Vertragsdauer folgender: 8 Zahlstellen mit 98 Zimmerern erhalten nichts; 7 Zahlstellen mit 245 Zimmerern im dritten Jahre 1 ₡; 12 Zahlstellen mit 433 Zimmerern im zweiten und dritten Jahre 1 ₡, zusammen 2 ₡; 36 Zahlstellen mit 1309 Zimmerern in jedem Jahre 1 ₡, zusammen 3 ₡; 1 Zahlstelle mit 29 Zimmerern 5 ₡ und 1 Zahlstelle mit 9 Zimmerern 6 ₡.

In Memel-Hedelburg beträgt das Lohnangebot 6 ₡, und zwar für die einzelnen Vertragsjahre 1 ₡, 2 ₡, 3 ₡. Die Arbeitszeit wird um eine Stunde pro Woche verkürzt.

Ergebnislos abgebrochen sind die Verhandlungen in Miesbach, weil über die Lohnhöhe eine Einigung nicht möglich war. Die Forderung lautet auf 9 ₡ und Arbeitszeitverkürzung um eine halbe Stunde mit entsprechendem Lohnausgleich. Die Unternehmer boten für die beiden letzten Vertragsjahre je 1 ₡.

Für Mülisch wurde am 31. März verhandelt. Die Forderung beträgt 8 ₡, das Angebot der Unternehmer 2 ₡, die sich auf die beiden ersten Vertragsjahre verteilen. Im dritten Jahre gibt es keine Lohn erhöhung.

Mittweida fordert 8 ₡; geboten sind 7 ₡, und zwar 3 ₡ im ersten und je 2 ₡ im zweiten und dritten Vertragsjahr.

In Mügeln hat das Angebot der Unternehmer, für jedes Jahr der Vertragsdauer 2 ₡ Lohn erhöhung, insgesamt 6 ₡, Annahme gefunden.

In Mühlheim am Rhein sind die gleichen Forderungen wie in Köln erhoben worden. Die Stellung der Unternehmer gleicht der der Cölner; auch hier sind die Verhandlungen als gescheitert zu betrachten.

Die Verhandlungen in Mühlheim hatten keinen Erfolg. Die geforderte Verkürzung der Arbeitszeit lehnen die Unternehmer ab. Ihre Vertreter erklärten sich bereit, dem Vorstande ihres Verbandes „eine den Verhältnissen entsprechende Lohn erhöhung zu empfehlen“. Die Verhandlungen sind abgebrochen.

Nakel fordert 8 ₡; geboten sind 4 ₡, und zwar je 1 ₡ im ersten und zweiten und 2 ₡ im dritten Jahre.

In Namslau bewilligten die Unternehmer die geforderte Arbeitszeitverkürzung von zehn auf neuneinhalb Stunden. Das von ihnen gemachte Lohnangebot beträgt aber nur 2 ₡, und zwar je 1 ₡ für das erste und dritte Vertragsjahr.

In Neiße werden für dieses Jahr 5 ₡ Lohn erhöhung gefordert. Hier bieten die Unternehmer 4 ₡ für die ganze Vertragsdauer, verteilt auf die drei Jahre mit 2 ₡, 1 ₡ und 1 ₡.

Für Neudamm haben die Unternehmer 3 ₡ geboten, und zwar für jedes Jahr 1 ₡. Die Forderung lautet auf 9 ₡.

Neurode fordert 8 ₡; Angebot: Im ersten Jahre nichts, im zweiten und dritten eine mäßige Bulage.

In Neustadt a. d. Aisch ist eine Vereinbarung zustande gekommen. Die Lohn erhöhung beträgt für die Vertragsdauer 7 ₡, und zwar 3 ₡, 2 ₡ und 2 ₡.

In Nippisch fordert 4 ₡ für dieses Jahr. Angebot: Im ersten Jahre nichts, im zweiten und dritten Jahre eine mäßige Bulage.

Völlig ablehnend verhalten sich auch die Unternehmer in Northeim.

Die Unternehmer in Nürnberg-Fürth lehnen eine Verkürzung der Arbeitszeit ab, sie bieten für jedes Vertragsjahr 1 ₡ Lohn erhöhung, insgesamt 3 ₡. In Altdorf ist keinerlei Angebot gemacht worden, während in Cadolzburg eintreten soll. Die Kameraden in Erlangen sollen nach dem Angebot des Unternehmers für dieses Jahr nichts und für die beiden nächsten Jahre je 1 ₡ erhalten.

Wiederum ist für Reichelsdorf nicht das geringste Zugeständnis erzielt. Die Kameraden in Birndorf sollen

so behandelt werden wie die in Erlangen, sie bekommen für 1913 nichts und für 1914 und 1915 je 1 ₁.

**Oberkohau b. Hof** soll nach dem Angebot der Unternehmer in diesem Jahre nichts, 1914 und 1915 je 1 ₁ erhalten.

In **Bornit** haben die Unternehmer die Verkürzung der Arbeitszeit von zehnthalb auf zehn Stunden bewilligt, auch einen entsprechenden Lohnausgleich und außerdem 4 ₁ Lohnerhöhung pro Stunde, davon 3 ₁ sofort, 1 ₁ im nächsten Jahre.

**Deuben b. Chemnitz** fordert 9 ₁; geboten sind 6 ₁, verteilt auf drei Jahre mit je 2 ₁.

Die Kameraden in **Olz** fordern 5 ₁; die Unternehmer haben 1 ₁ geboten, der aber nicht sofort, sondern erst im zweiten Vertragsjahr gezahlt werden soll.

In **Oschatz** haben unsere Kameraden das Angebot der Unternehmer, 5 ₁ in drei Jahren, je 2 ₁, 2 ₁ und 1 ₁, angenommen.

In **Passau** ist für das erste und dritte Vertragsjahr je 1 ₁ geboten. Die Verhandlungen wurden abgebrochen.

Für das Lohngebiet **Pölich, Hagen und Hammer** wird eine Lohnerhöhung von 10 ₁ gefordert. Hier lehnten die Unternehmer jegliches Entgegenkommen ab, und zwar mit der eigenartigen Motivierung, daß zwei organisierte Maurer und Zimmerer Unternehmer geworden seien und die Preise gedrückt hätten.

Die Unternehmer in **Posen** lehnen die Verkürzung der Arbeitszeit von zehnthalb auf neunthalb Stunden ab. Das Lohnangebot beträgt 5 ₁; 2 ₁ sofort, 1 ₁ 1914 und 2 ₁ 1915.

Für **Kastenbuck** bieten die Unternehmer 5 ₁ Lohnerhöhung, und zwar 2 ₁, 1 ₁ und 2 ₁ und des Sonnabends eine Stunde früher Arbeitsschluß.

Die Verhandlungen in **Meichenhain** sind abgebrochen. Das Angebot der Unternehmer lautet auf 2 ₁ Lohnerhöhung, und zwar je 1 ₁ für 1914 und 1915.

In **Mehscheid** haben die Unternehmer weder in der Frage der Arbeitszeitverkürzung noch in der Lohnfrage Zugeständnisse gemacht.

In **Nötha** beträgt das Angebot 3 ₁; Verhandlungen werden fortgesetzt.

In **Rosenthal** wollen die Unternehmer für dieses Jahr nichts bewilligen. Wenn aber unsere Kameraden ihre Forderung, die für die gesamte Vertragsdauer 9 ₁ beträgt, wovon sofort 4 ₁, im zweiten Jahre 3 ₁ und im dritten 2 ₁ gezahlt werden sollen, erheblich ermäßigen, dann wollen sie trotz der schlechten Wirtschaftslage für die beiden letzten Vertragsjahre ein Angebot machen.

**Rohwein** fordert 9 ₁; geboten sind 6 ₁, für jedes Jahr 2 ₁.

In **Rothe a. Sand** wollen die Unternehmer für dieses Jahr nichts zulegen, für 1914 und 1915 je 1 ₁.

In **Mudolstadt**, wo eine Lohnerhöhung von 8 ₁ gefordert wird, bieten die Unternehmer 2 ₁, die im zweiten Vertragsjahr gezahlt werden sollen.

Völlig ablehnend verhalten sich die Unternehmer in **Saalfeld**, wo 5 ₁ Lohnerhöhung gefordert werden.

Die Unternehmer in **Saarbrücken** erklärten in der Verhandlung am 31. März, daß sie beschlossen hätten, nichts zu bewilligen.

Für **Gamper-Grünberg i. P.** werden 8 ₁ gefordert und 3 ₁ geboten, davon 1 ₁ im zweiten und 2 ₁ im dritten Jahre.

In **Schippeneck** beträgt das Lohnangebot 5 ₁, davon kommen auf das erste Jahr 1 ₁, auf die weiteren Jahre je 2 ₁. Sonnabends ist eine Stunde früherer Arbeitsschluß zugestanden.

**Schollen** fordert Beseitigung der Staffellöhne und Einführung des Einheitslohnes. Das lehnen die Unternehmer ab. Der Forderung von 6 bis 8 ₁ stellen sie ein Angebot von 1 ₁ für das dritte Vertragsjahr entgegen.

**Schönbeck** fordert 10 ₁; geboten sind 4 ₁, davon je 1 ₁ im ersten und zweiten und 2 ₁ im dritten Vertragsjahr. Eine Verkürzung der Arbeitszeit lehnen die Unternehmer ab.

In **Schwabach** haben die Unternehmer die Verkürzung der Arbeitszeit abgelehnt; an Lohnerhöhung bieten sie 4 ₁ für die Vertragsdauer.

**Schwazbach a. d. S.** fordert 10 ₁; geboten sind 2 ₁, verteilt auf die beiden letzten Vertragsjahre mit je 1 ₁.

In **Schwedt** werden 4 ₁ gefordert, und zwar für dieses Jahr. Angebot: Im ersten Jahre nichts, im zweiten und dritten eine mäßige Zulage.

Die Unternehmer in **Selb** gestehen für die ganze Vertragsdauer 2 ₁ zu, und zwar je 1 ₁ im zweiten und dritten Vertragsjahr.

In **Singen** ist ein Vertrag abgeschlossen mit 3 ₁ Lohnerhöhung.

Die Unternehmer in **Solingen** haben die Forderung unserer Kameraden, Verkürzung der Arbeitszeit von neunthalb auf neun Stunden mit entsprechendem Ausgleich und Erhöhung des Lohnes um 8 ₁, glatt abgelehnt.

In **Soltau** fordern unsere Kameraden an den Sonnabenden eine Stunde früher Arbeitsschluß. Die Unternehmer haben dagegen nichts einzubringen. Das Lohnangebot lautet auf 3 ₁, und zwar für jedes Jahr 1 ₁.

Für **Stollpönen und Villkallen** beträgt das Lohnangebot 5 ₁, verteilt auf drei Jahre mit 1 ₁, 2 ₁ und 2 ₁. Sonnabends ist eine Stunde früherer Arbeitsschluß zugestanden.

**Stadt** fordert 8 ₁; geboten sind 5 ₁, davon 3 ₁ sofort, je 1 ₁ im zweiten und dritten Jahre.

Die Unternehmer in **Stettin** lehnen die Verkürzung der Arbeitszeit ab; an Lohn wollen sie 5 ₁ zulegen, je 2 ₁, 2 ₁ und 1 ₁.

In **Stralsund** werden 8 ₁ gefordert und 3 ₁ geboten, davon 2 ₁ im ersten und 1 ₁ im zweiten Vertragsjahr. Ferner wird verlangt, daß Sonnabends eine Stunde früher Arbeitsschluß sein soll, unter Lohnabzug und ohne Besper.

In **Strasburg** wurden die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen, weil die Unternehmer keinerlei Entgegenkommen zeigten, sondern nur bereit waren, den bisherigen Vertrag auf weitere drei Jahre anzuerkennen.

Das Angebot der Unternehmer in **Strehla**, 2 ₁ für dieses, 2 ₁ für das nächste und 1 ₁ für das dritte Jahr, ist von unsrern Kameraden angenommen worden.

Die Kameraden in **Strehlen**, die eine Forderung von 6 ₁ für dieses Jahr erheben, sollen im ersten Jahre nichts, im zweiten und dritten Jahre eine mäßige Zulage erhalten.

**Striegau** fordert 5 ₁. Angebot: Im ersten Jahre nichts, im zweiten und dritten Jahre eine mäßige Zulage.

Die Unternehmer in **Stuttgart** gestehen die neuneinhalbstündige Arbeitszeit zu, und zwar ab 1. April 1914. Als Ausgleich soll an diesem Termin eine Lohnerhöhung von 3 ₁ eintreten. Das ist alles, was an Lohnerhöhung geboten wird.

**Swinemünde** fordert 7½ ₁ auf drei Jahre verteilt. Die Unternehmer bieten 5 ₁, nämlich 2 ₁, 2 ₁ und 1 ₁.

Die Unternehmer in **Tilsit-Ragnit** beabsichtigen, wie sie in der Verhandlung ausführten, die Löhne zu reduzieren.

In **Tönning** haben unsere Kameraden einen Vertrag geschlossen mit 4 ₁ Lohnerhöhung.

Die Unternehmer in **Trautstein** wollen auf einen Vertrag nur eingehen, wenn der Lohn um 5 ₁ pro Stunde herabgesetzt wird, und zwar für die ganze Dauer des Vertrages.

In **Uelzen** wollen die Unternehmer für die ganze Vertragsdauer 1 ₁ zulegen, und zwar im zweiten Vertragsjahr. Das ist alles.

Die Verhandlungen für **Warel** (Wilhelmshaven) haben ein Ergebnis nicht gezeigt. Die Unternehmer verhalten sich strikt ablehnend.

Für das Lohngebiet **Waldenburg, Salzbrunn, Gottesberg und Friedland i. Sch.** werden für dieses Jahr 5 ₁ gefordert. Angebot: Im ersten Jahre nichts, im zweiten und dritten eine mäßige Zulage.

In **Waldheim** werden 8 ₁ gefordert und 5 ₁ geboten; je 2 ₁ im ersten und zweiten und 1 ₁ im dritten Jahre.

**Wehlau-Tapiau** fordern 7 ₁; geboten sind 5 ₁, verteilt auf drei Jahre.

In **Weißenburg** wird eine Arbeitszeitverkürzung gefordert von täglich einer halben Stunde. Die Unternehmer lehnen sie ab, wöchentlich eine halbe Stunde Arbeitszeit weniger gestehen sie zu, daneben eine Lohnerhöhung von 2 ₁ pro Stunde. Neben die Einschalarbeit ist eine Verständigung erzielt.

Eine Lohnerhöhung von 6 ₁ insgesamt ist in **Weissenburg** in Bayern geboten worden, verteilt auf drei Jahre mit 3 ₁, 2 ₁ und 1 ₁.

In **Weißbri** wollen die Unternehmer 1 ₁ zulegen, statt 45 ₁ also 46 ₁ zahlen.

Für **Wiesbaden** beträgt das Lohnangebot 1½ ₁, die sofort gezahlt werden sollen.

Für **Wilhelmshaven** sind die Verhandlungen ergebnislos verlaufen. Die Unternehmer zeigten nicht das geringste Entgegenkommen.

**Wongrowitz** fordert 8 ₁; geboten sind 3 ₁, für jedes Jahr 1 ₁.

**Wreschen** fordert 6 ₁; geboten ist für das dritte Vertragsjahr 1 ₁.

Im 2 ₁ für 1913 und 1914 bieten die Unternehmer in **Wurzen**.

Die Kameraden in **Beulendorf** haben dem Unternehmen zugestimmt. Sie erhalten eine Lohnerhöhung von 5 ₁, wovon 3 ₁ in diesem Jahre und je 1 ₁ 1914 und 1915 gezahlt wird.

\*

Weitere Mitteilungen lagen bis Dienstag, den 8. April, früh, nicht vor. Die Zahlstellen beziehungswise Zahlstellengebiete, für die vorstehend berichtet ist, umfassen insgesamt 5144 Orte mit 29745 Zimmermännern; davon sind 24401 Verbandsmitglieder.

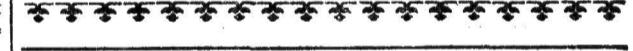
### Berichte aus den Zahlstellen.

**Görlitz.** Am 27. März fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung in "Stadt Hamburg" statt. Auf der Tagesordnung stand: 1. Bericht über den Stand der Tarifverhandlungen im Baugewerbe. 2. Stellungnahme zu den örtlichen Verhandlungen und Vorbereitung der aufzustellenden Forderungen. Im ersten Punkt führte der Redner, Kamerad Köhler, aus, daß die Verhandlungen bisher zu nichts geführt hätten. Das Vertragsmuster, welches die Unternehmer vorgelegt hätten, enthalte Verstreichungen über Verschlechterungen. Das Mißbestimmungsrecht der Arbeiter sei nach diesem Schema fast gänzlich ausgeschlossen. Die Unternehmer wollten sich jedenfalls Genugtuung verschaffen für die Niederlage von 1910. Sie seien wohl der Meinung, daß jetzt der günstige Moment hierzu gekommen sei. Dieser Vertragsentwurf der Unternehmer konnte die Zustimmung der Arbeitervertreter keineswegs finden. Auch von den Centralvorständen sei in dem Vertrag von 1910 angepaßtes Muster vorgelegt worden, und schließlich hätten die Unparteiischen einen Entwurf ausgearbeitet, damit die Verhandlungen weitergeführt werden könnten. Aber auch dieser Entwurf enthalte für die Bauarbeiter wenig oder gar keine Verbesserung, dagegen seien die Unparteiischen den Wünschen der Unternehmer in allen Punkten entgegengesessen. Es trete hier recht klar zutage, daß die Unparteiischen fast mit beiden Füßen im Lager der Unternehmer ständen und daß ihnen an den Interessen der Arbeiterschaft wenig gelegen sei. Dieses Vertragsmuster wurde von den Centralvorständen zwar nicht anerkannt, aber sie erklärt sich bereit, es als Grundlage zu den örtlichen Verhandlungen zu benutzen. Zum zweiten Punkt wurde von einem Kameraden darauf hingewiesen, daß bei den jetzigen Verhältnissen eine Lohnaufbesserung wohl berechtigt sei, nicht nur durch die Besteuerung der Lebensmittel, sondern auch durch die enorme Steigerung der Mieten, die in den letzten Jahren hier eingetreten ist. Auch eine Arbeitszeitverkürzung um wöchentlich zwei Stunden sei wohl am Platze. Daraufhin wurde ein Antrag gestellt, im ersten Jahre 5 ₁, im zweiten 3 ₁ und im dritten Jahre 2 ₁ zu fordern. Der Antrag wurde mit großer Begeisterung von der Versamm-

lung einstimmig angenommen. Der durchschnittliche Nahrungsmittelauflauf einer vierköpfigen Familie beträgt nach einer jetzt erschienenen Berechnung für das Jahr 1912 M 25,80. Demnach müßte ein Zimmerer allein für Kosten im Jahre M 1341,60 aufbringen. Er verdient aber nach den Görlitzer Lohnverhältnissen bei 2768 Arbeitsstunden à 5 ₁ M 1411,68. Somit verbleiben für Miete, Kleidung, Schuhwaren, Krantentassen und Invaliditätsbeiträge, Steuern, für gesellige und sonstige Ausgaben nur noch M 70,08. Nach einer Statistik der Zimmerer von Görlitz belaufen sich die Ausgaben außer dem Lebensunterhalt im Durchschnitt auf M 600. Demnach müßte ein hiesiger Zimmermann jährlich M 1941,60 verdienen, oder aber es müßte hier ein Stundenlohn von 69 ₁ gezahlt werden. Nachdem die Kameraden Rösch, Seidel und Seibt in die Lohnkommission gewählt waren, erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

**Großröhrsdorf.** In der am 30. März abgehaltenen Mitgliederversammlung wurde zunächst der Punkt "Gewerkschaftliches" erledigt. Für ein schon länger als ein Jahr arbeitsunfähiges Mitglied soll beim Centralvorstand um Befreiung vom Beitrag nachgefragt werden. Die Entschädigung der Unterkassier wurde von 6 ₁ auf 8 ₁ pro Mitglied erhöht. Hierauf erhielt Kamerad Melzer aus Dresden das Wort zu einem Vortrag über den Stand der Tarifbewegung. Nach dem Referat wurde zu den Forderungen Stellung genommen und beschlossen, für 1913 eine Lohnerhöhung von 5 ₁ zu fordern, für 1914 3 ₁ und für 1915 2 ₁. Für Überstunden werden 20 pvt., für Nachtarbeit 50 pvt., für Sonn- und Feiertagsarbeit 100 pvt. Aufschlag gefordert. Für Gerüstarbeiten über 20 m Höhe sollen gleichfalls 20 pvt. Aufschlag gefordert werden, für Wasserarbeiten 25 pvt. und für Karbolinuarbeiten, die länger als eine Stunde dauern, 20 pvt. Die Auslösung für auswärtige Arbeiten soll pro Tag M 2 betragen und bei Arbeiten von mehr als 5 km Entfernung vom Bauhof 50 ₁ pro Tag. Nach einem Schluswort des Kameraden Melzer fand die Versammlung ihr Ende.

**Nowawes.** Hier tagte am 30. März eine mäßig besuchte Mitgliederversammlung. Im ersten Punkt der Tagesordnung machte der Vorsitzende bekannt, daß diejenigen Kameraden, die im Berliner Lohngebiet arbeiten, einen Beitrag von M 1,25 zu zahlen haben und daß sämtliche Berliner Beschlüsse für sie bindend sind. Des weiteren teilte er mit, daß der Zimmermeister Popp aus Potsdam bei den Arbeiten von Ohrenstein und Koppel nur 70 ₁ pro Stunde gezahlt hat, während er 72 ₁ hätte zahlen müssen. Da aber keiner der Kameraden der Zahlstelle Mitteilung macht und die Arbeit zum größten Teil fertiggestellt sei, ließe sich an der Sache nichts ändern. Dem Kartellbericht ist folgendes zu entnehmen. Der Vorsitzende der Samariterkolonne bat um einen Zuschuß, da verschiedene Sachen angeschafft werden müßten. Der Zuschuß wurde bewilligt in Höhe von M 50. Im Juni wird Geissle Grunwald an vier aufeinander folgenden Sonntagen einen Vortrag halten über das Parteidokument. Da die Schiffszimmerer in der Tarifbewegung stehen, wurde vor Annahme von Arbeit auf den Werften gewarnt. Der nächste Punkt der Tagesordnung war die Tariffrage. Da unter Tarif abgelaufen und von dem Baumeister Menze, dem Obmann der hiesigen Arbeitgeber, noch keine Sitzung zwecks Erneuerung des Tarifs einberufen ist, wurde beschlossen, ihn schriftlich aufzufordern, bis spätestens Sonntag, 6. April, eine Sitzung einzuberufen. In Hinsicht auf die Tarifbewegung wäre es wohl die höchste Zeit, daß die Kameraden sich mehr an den Versammlungen beteiligen. Es sind immer dieselben Gesichter, die man zu sehen bekommt; die Gleichgültigkeit muß verschwinden, sonst kommen wir nicht vorwärts.



### Polizeiliches und Gerichtliches.

**Der Gummiknüppel muss abgeliefert werden.** Ein Unternehmer Schwenker spielte im Streik der Bremer Gärtner eine hervorragende Rolle als Feind der Arbeiterorganisation. Es gelang ihm in der ersten Woche seine Arbeitskräfte zu halten, in der zweiten Woche aber schlossen sie sich den Streikenden an. Der Streikleitung wurde mitgeteilt, daß dieser Unternehmer seine Leute mit Gummiknäppeln ausgerüstet hatte „zum Schluß gegen die Streikenden“. Die Zweifel, die die Streikleitung hierin legte, wurden durch folgenden Brief, der im Original vorliegt, bestätigt:

Bremen, den 25. März 1913.

Hr. .... Hier.  
Möchte Sie erfuchen, den Ihnen zum Schluß gegen die Streikenden geliehenen Gummiknäppel unverzüglich zurückzuliefern, andernfalls ich genötigt wäre, gegen Sie Anzeige wegen Unterschlagung zu erstatte.

pr. Chr. Schwenker, M. Kassen.

Die Unternehmer werben bei ihrer Materialsammlung für ein Verbot des Streikpostensstehens dies Dokument hoffentlich nicht vergessen.

**Milde Justiz für den Streikbrecherführer.** Der Streikbrecherführer Gründke, die rechte Hand des Streikbrecheragenten Kazmarek während des achtzehnwochigen Ausstandes in der Görlitzer Waggonfabrik, wurde vom Schöffengericht in Görlitz wegen leichter Körperverletzung zu M 100 Geldstrafe verurteilt. Gründke hatte im Juni vorigen Jahres mit noch 15 Kumpaten an einem Sonntagmorgen vor einem Café eine Strafenschlacht inszeniert, bei der die Schülzlinge der Unternehmer wahllos auf die Passanten einschossen und mehrere Leute schwer verletzten. Hätte ein Streikender solche Strafenschlacht geliefert, so wäre er gewiß wegen gefährlicher oder schwerer Körperverletzung ins Gefängnis gewandert.

### Briefkasten der Redaktion.

\* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt der General-Kommission“ für die Lokalvorsstände resp. Vertrauensmänner bei.

# Übersicht über die Einnahmen der Zahlstellen für die Zentralstasse und ihre Ausgaben für Arbeitslosenunterstützungen in den Jahren 1911 und 1912.

(Nach Provinzen und Landesteilen.)

Zahlstelle	1911						1912						Zahlstelle	1911						1912										
	Mitgliederzahl	Einnahme für Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- losenunter- stützung		Mitgliederzahl	Einnahme für Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- losenunter- stützung		Mitgliederzahl	Einnahme für Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- losenunter- stützung		Mitgliederzahl	Einnahme für Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- losenunter- stützung		Mitgliederzahl	Einnahme für Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- losenunter- stützung						
		Beiträge	M.	A.	M.	A.	Beiträge	M.	A.	M.	A.	Beiträge	M.	A.	M.	A.	Beiträge	M.	A.	M.	A.	Beiträge	M.	A.	M.	A.				
Ost- und Westpreußen																														
Bartenstein	23	664	36	35	90	818	75	24	758	50	33	60	743	75	Peitz	11	35	25	—	—	7	131	60	7	—	59	25			
Braunsberg	16	514	70	39	—	436	—	16	547	70	36	90	502	50	Perleberg	9	299	65	15	20	18	430	80	25	60	142	75			
Culm	37	1066	75	66	50	162	—	37	1266	90	64	—	816	50	Potsdam	91	8113	30	241	75	1071	25	84	3072	75	227	—	1503	75	
Culmsee	63	1753	25	91	10	447	75	72	2152	95	95	80	1517	75	Brieselau	6	55	25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Danzig	630	18948	50	1265	50	14274	—	726	23902	40	1216	20	11236	—	Rathenow	74	2243	20	150	65	1222	—	74	2564	05	146	80	880	50	
Deutsch-Eylau	17	394	25	48	80	468	—	18	562	—	25	60	315	—	Rheinsberg	17	429	90	26	—	424	50	17	440	40	17	80	246	75	
Elbing	112	3210	10	348	90	1921	75	175	5544	95	284	30	972	50	Senftenberg	66	1860	55	108	30	249	25	57	1684	80	87	55	278	75	
Freystadt	—	—	—	—	—	—	—	6	80	25	2	—	25	—	Sommerfeld	30	784	50	49	20	418	—	39	1167	60	48	20	344	25	
Glatow	—	—	—	—	—	—	—	8	172	50	22	25	—	—	Sorau	72	1622	65	73	55	54	—	50	1144	30	42	—	338	25	
Goldap	16	417	40	23	40	570	75	18	472	20	17	—	600	—	Spandau	222	7951	60	768	80	1422	75	195	7751	90	620	10	3129	—	
Graudenz	112	8390	30	241	10	3056	50	87	2770	40	181	70	3829	50	Spremberg	54	1825	55	78	60	135	75	52	1559	30	73	40	1014	75	
Gumbinnen	68	1832	40	127	50	2396	50	68	2041	70	101	20	2765	—	Schwedt	31	906	20	55	10	491	75	28	897	60	45	70	896	—	
Heiligenbeil	—	—	—	—	—	—	—	15	516	10	13	20	—	—	Schwiebus	20	450	50	25	—	141	25	21	496	80	17	—	191	25	
Instenburg	41	864	60	60	80	582	25	54	1441	—	44	80	1068	50	Strasburg i. d. U.	14	413	20	26	60	365	25	12	365	60	24	60	379	—	
Königsberg	373	11341	95	750	60	4015	75	509	17944	20	1005	90	1222	50	Templin	7	185	30	18	60	63	—	5	—	50	—	47	75		
Könitz	33	929	20	59	10	981	—	29	962	55	53	50	1818	—	Trebbin	18	640	—	59	90	36	50	23	847	60	59	30	557	75	
Labiau	—	—	—	—	—	—	—	19	153	30	—	—	—	—	Treuenbrielen	—	47	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Löben	13	393	—	22	80	162	—	22	650	30	82	—	424	—	Weltzow	10	86	70	—	—	—	—	10	204	35	2	25	—	—	
Lyck	37	1018	80	62	70	1061	50	39	1183	60	51	20	1289	75	Werder	35	1164	20	112	10	295	—	32	1208	90	76	30	664	50	
Marggrabowa	—	—	—	—	—	—	—	11	550	—	—	—	—	—	Wittenberge	29	847	80	41	50	381	25	34	1122	—	41	70	52	50	
Marienburg	51	1436	45	84	50	1383	25	57	1821	60	85	50	1754	50	Wittstock	11	89	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Marienwerder	28	544	95	28	50	779	50	27	918	90	50	10	1312	75	Wriezen	21	628	—	35	70	59	25	16	444	55	28	20	230	—	
Memel	56	1651	65	82	10	754	25	70	2527	20	136	50	1456	50	Wusterhausen	13	275	65	27	05	136	50	10	254	45	11	—	220	—	
Mohrungen	12	250	25	8	—	—	—	30	777	95	28	—	800	75	Zäceritz	12	338	05	22	80	334	—	12	363	30	16	30	247	50	
Osterode	—	—	—	—	—	—	—	40	347	65	—	—	—	—	Zehdenick	68	2028	45	157	15	826	75	54	1616	90	84	50	1453	25	
Rehhof	—	—	—	—	—	—	—	20	666	15	15	20	—	—	Zehlendorf	22	29	95	34	04	72	—	—	—	—	—	—	—	—	
Rastenburg	34	954	05	52	10	1241	25	44	1307	70	59	20	946	50	Zehlendorf	30	29	85	—	—	—	32	667	60	15	50	—	—	—	
Riesenburg	—	—	—	—	—	—	—	17	424	75	7	50	—	—	Ziebingen	—	—	—	—	—	—	12	162	—	—	—	—	—	—	
Sensburg	—	—	—	—	—	—	—	19	160	65	—	—	—	—	Zielzig	—	—	—	—	—	—	13	986	50	52	40	21	25	—	
Schippenbeil	12	287	60	16	70	194	50	13	393	75	17	—	153	25	Zöllnitz	13	118	35	6	69	115	50	8	143	95	3	50	24	—	
Schweß	18	39	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Zöllnitz	Summa	5470	173817	55	13598	08	51930	25	5502	191349	50	12797	—	93015	—
Stallupönen	13	208	40	11	70	315	—	11	266	30	10	—	296	—	Pommern.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Straßburg	32	915	35	55																										

Zahlstelle	1911						1912						Zahlstelle	1911						1912									
	Mitgliederzahl	Einnahme für Beiträge		Streifonds		Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung	Mitgliederzahl	Einnahme für Beiträge		Streifonds		Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung	Mitgliederzahl	Einnahme für Beiträge		Streifonds		Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung	Mitgliederzahl	Einnahme für Beiträge		Streifonds		Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung					
		M.	A.	M.	A.			M.	A.	M.	A.			M.	A.	M.	A.			M.	A.	M.	A.						
Obornit	31	746	85	22	10	—	44	1366	30	58	60	249	50	Gardelegen	25	597	10	49	95	—	25	637	40	22	—	222	50		
Posen	204	5898	95	489	80	304	50	156	5544	30	320	50	2759	50	Genthin	13	388	40	28	—	104	25	14	479	15	25	60	259	50
Rogasen	—	—	—	—	—	—	—	13	156	35	2	50	—	Gommern	26	654	70	14	60	—	—	30	945	75	44	90	241	25	
Rothenburg a. d. O.	8	183	65	10	40	53	25	6	161	30	6	30	73	—	Gräfenhainichen	18	437	30	20	80	38	75	16	447	85	21	20	450	—
Samter	24	604	15	28	50	206	25	15	457	80	16	—	433	50	Halberstadt	101	287	40	21	70	521	50	102	3276	50	183	—	1117	—
Schneidemühl	26	690	85	47	50	107	—	28	920	50	49	60	340	—	Halle	332	10726	85	681	90	588	50	338	12992	55	685	70	3509	50
Schocken	—	—	—	—	—	—	—	14	28	45	—	—	—	Hettstedt	10	154	20	25	10	208	50	10	157	55	5	—	108	—	
Wongrowitz	80	795	85	48	75	480	—	32	1010	50	44	80	850	50	Heringen	22	529	90	34	40	445	25	21	577	40	23	80	651	25
Wreschen	26	719	—	45	60	407	25	24	799	20	33	60	742	50	Höringen	—	—	—	—	—	—	—	15	107	45	—	—	—	—
Summa	793	21208	30	1601	55	8065	—	809	24887	05	1284	90	17109	—	Hötensleben	5	174	20	35	50	—	—	6	176	20	8	—	72	—
<b>Schlesien.</b>																													
Beuthen (Bez. Liegn.)	—	—	—	—	—	—	—	17	260	15	—	—	27	—	Langenfelza	65	1754	—	93	10	1099	25	59	1725	55	70	10	1083	—
Bolkshain	29	807	15	51	80	183	—	30	917	—	48	20	443	50	Liebenwerda	14	305	45	13	80	450	50	21	465	60	21	41	262	75
Breslau	626	19338	85	1445	60	6579	25	681	23502	90	1351	20	6235	75	Lüderitz	14	108	05	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brieg	101	2454	55	130	50	735	75	100	2893	45	150	—	1011	25	Lüsen	57	1759	10	118	90	639	25	60	2246	—	181	30	870	50
Bunzlau	59	1640	85	100	90	1128	50	65	1895	20	89	—	910	75	Magdeburg	512	16468	60	1245	—	1061	25	442	15488	55	957	90	3848	75
Buran-Rauscha	18	55	40	—	—	—	—	13	231	70	10	—	43	—	Mitschberg	64	1640	40	117	35	405	25	82	2599	50	105	—	687	—
Carth	18	455	20	13	10	315	25	26	704	55	31	20	370	—	Mitschenberg	31	1052	85	55	—	34	949	65	39	20	85	75	—	—
Deutsch-Lissa	94	2663	75	136	10	1130	25	109	3255	45	177	90	866	—	Mühlberg	20	524	30	35	90	541	—	22	698	55	35	80	696	75
Domschlau	25	655	70	53	20	472	50	29	832	25	36	70	244	50	Mühlhausen i. Th.	95	2736	45	155	80	62	50	107	331	80	152	—	53	75
Festenberg	20	520	30	45	—	889	75	23	653	40	80	70	354	—	Naumburg	103	2977	40	224	50	426	—	103	3351	80	184	60	401	75
Freiburg i. Sch.	38	1093	05	60	—	139	50	34	1093	70	60	—	115	50	Neuhaldensleben	63	1624	40	93	40	11	25	43	1266	45	64	20	393	75
Freyburg	126	3752	—	170	30	3079	75	120	4029	20	193	70	3658	75	Neuwegersleben	—	—	—	—	—	—	—	14	348	95	7	50	—	
Friedeberg a. Qu.	25	633	35	80	70	508	50	29	714	15	21	—	275	50	Nordgermersleben	—	—	—	—	—	—	—	16	405	80	8	—	17	50
Friedland	14	365	65	20	90	111	—	15	371	50	16	—	78	—	Nordhausen	148	4041	55	266	—	1809	25	137	4109	10	186	80	2643	—
Glaz	44	796	35	55	30	103	50	50	1036	35	36	—	316	50	Ortrand	20	497	25	27	30	—	—	20	478	10	22	20	—	—
Glogau	91	2535	65	170	70	257	75	81	2558	90	132	80	738	50	Oberschleben	24	672	45	43	90	326	50	18	518	70	22	30	480	75
Goldberg	46	1332	—	83	15	735	75	47	1428	20	87	20	1312	—	Osterburg	35	844	75	95	75	218	75	40	991	20	39	—	497	—
Görlitz	134	3870	90	219	10	637	25	163	5247	85	284	60	1195	50	Osterwiek	11	244	10	12	80	86	25	9	210	05	4	50	72	—
Gottesberg	17	365	05	23	30	66	—	17	479	65	23	80	137	25	Parey	—	40	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Greiffenberg	6	61	20	10	10	189	—	—	—	—	—	—	—	Pretsch-Schmiedebg.	19	154	40	—	—	—	—	33	1040	70	53	70	266	25	
Grünberg	59	1523	10	106	10	541	—	57	1819	90	80	—	672	75	Quedlinburg	—	—	—	—	—	—	—	12	364	—	27	20	—	
Guhrau	—	—	—	—	—	—	—	22	235	—	—	—	—	Querfurt	36	953	55	58	30	210									

Sahstelle	1911						1912						Sahstelle	1911						1912									
	Mit- glieder- zahl	Ginnahme für Beiträge		Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- soßenunter- stützung	Mit- glieder- zahl	Ginnahme für Beiträge		Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- soßenunter- stützung	Mit- glieder- zahl	Ginnahme für Beiträge		Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- soßenunter- stützung	Mit- glieder- zahl	Ginnahme für Beiträge		Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- soßenunter- stützung					
		M.	A.	M.	A.			M.	A.	M.	A.			M.	A.	M.	A.			M.	A.	M.	A.						
<b>Haanover.</b>																													
Aurich	6	179	50	9	60	189	—	5	166	40	10	10	135	25	Düsseldorf	340	11767	70	832	20	374	—	344	13237	10	951	80	847	25
Bergen b. Celle	23	647	10	37	20	72	—	22	751	95	28	80	397	50	Essen	229	7365	60	471	50	493	50	214	7689	90	476	30	775	75
Bevern	5	6	05	—	—	107	—	—	—	—	—	—	—	—	Moers	13	440	50	48	85	7	—	17	603	20	36	10	—	—
Braunschweig	13	230	40	11	70	487	50	18	457	55	26	52	126	—	Mülheim a. Rh.	73	2484	20	189	60	59	—	90	3710	70	260	40	49	75
Bremervörde	17	541	80	38	—	68	—	19	626	70	29	10	27	—	Mülheim a. d. Ruhr	66	2212	75	130	90	42	—	78	2820	80	158	70	—	—
Bürenhagen	14	480	85	30	90	9	—	17	659	90	25	60	163	25	Münch.-Gladbach	64	1791	—	118	90	561	—	57	1726	50	105	30	843	—
Buxtehude	—	—	—	—	—	—	—	9	446	40	17	25	—	—	Neuwied	7	73	25	—	—	—	—	6	115	25	6	80	—	—
Celle	112	3751	40	295	10	256	—	93	3454	95	210	70	1116	50	Öberhausen	66	1742	50	103	50	38	50	61	1936	50	103	40	167	—
Cleve	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	Remscheid	37	1291	35	89	20	113	25	38	1641	50	89	70	158	25
Ebstorf	—	—	—	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	Ruhrort	59	2085	40	161	20	118	25	—	—	—	—	—	—	—
Egelsdorf	27	720	10	52	80	3	—	21	656	60	32	30	59	50	Saarbrücken	174	3789	30	—	—	600	—	126	3142	70	112	10	961	25
Einbeck	59	1428	70	68	10	779	50	66	1629	75	58	70	1010	50	Solingen	40	1398	—	94	50	54	25	43	1656	50	105	—	41	25
Evershagen	30	660	45	31	50	765	—	31	776	35	20	—	1073	50	Trier	32	745	40	66	20	259	—	41	1119	30	39	10	117	—
Ginden	67	2063	20	178	80	160	75	82	2914	60	186	30	759	25	Wesel	14	493	10	26	—	17	—	10	298	60	6	90	95	—
Fallersleben	18	420	55	48	60	205	50	27	708	55	23	—	112	50	Weslar	23	562	80	22	80	20	9	293	30	—	—	67	—	
Förste	91	2208	30	117	—	1503	50	100	2682	95	92	50	1817	—	Summa	2190	70909	80	4763	45	8468	—	2279	82332	35	5181	85	8681	25
Goslar	22	672	35	38	—	131	25	23	691	—	27	20	63	25	<b>Bayer.</b>														
Göttingen	126	3792	25	195	70	1005	75	134	3956	15	181	70	800	50	Altensittenbach	46	1411	95	96	70	560	25	41	1702	70	103	—	1054	75
Gronau	16	477	90	35	75	—	—	11	355	65	15	40	—	—	Ulmberg	13	364	45	28	60	130	—	8	245	30	19	40	223	50
Hameln	50	1194	65	72	60	34	50	57	1984	20	89	60	120	75	Ansbach	36	811	15	40	90	5	—	35	961	75	37	10	60	—
Hannover	639	21919	75	2089	30	6220	—	663	25741	95	1704	65	7272	50	Arzberg	31	741	55	50	30	314	50	26	611	20	27	—	570	50
Hannov.-Münden	36	1009	50	80	20	893	50	31	1025	30	68	50	663	75	Alsfaffenburg	—	—	—	—	—	—	—	23	584	90	10	50	—	—
Hilleshain	83	2652	30	214	70	241	75	101	3354	30	217	20	445	—	Augsburg	231	5768	50	489	40	359	—	269	7364	80	416	70	556	—
Hornburg	12	273	10	19	20	—	—	9	243	75	8	—	55	—	Bad Segeingen	56	1390	70	78	—	53	50	56	1434	20	73	—	135	25
Leer	17	416	65	30	40	19	50	23	688	50	25	60	232	50	Bad Reichenhall	69	1680	20	69	—	412	25	57	1460	70	41	40	443	75
Lehe Geestemünde	268	8007	55	597	68	870	—	291	10892	20	632	55	1257	50	Bamberg	58	1723	30	123	40	682	25	78	2509	—	119	80	454	25
Lüchow	25	243	75	—	—	—	—	30	732	05	26	80	—	—	Bayreuth	65	1862	85	119	70	1393	25	77	2569	20	126	60	1650	75
Lüneburg	61	1949	25	176	50	94	75	55	2060	60	127	—	397	50	Dießen	22	644	85	44	80	547	—	23	698	30	41	30	627	75
Mellerdorff	12	308	10	20	90	227	50	10	334	50	16	—	342	—	Dinfelsbühl	12	188	75	4	40	—	—	19	657	75	35	50	30	—
Münster	6	175	35	43	10	—	—	10	403	10	24	—	—	—	Dorsen	19	312	95	—	—	—	—	14	445	30	32	—	175	50
Neuhäus	35	866	65	40	65	622	75	40	1246	10	55	40	892	—	Erding	5	5	85	11	45	33	—	—	—	—	—	—	—	
Nienburg a. d. W.	34	946	35	62	—	187	50	34	1129	90	52	80	46	25	Forschheim	26	534	—	29	40	47	25	34	873	35	26			

Sachstelle	1911						1912						Sachstelle	1911						1912									
	Mitgliederzahl	Einnahme für Beiträge		Streifjonds		Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung	Mitgliederzahl	Einnahme für Beiträge		Streifjonds		Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung	Mitgliederzahl	Einnahme für Beiträge		Streifjonds		Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung	Mitgliederzahl	Einnahme für Beiträge		Streifjonds		Ausgabe für Arbeitslosenunterstützung					
		M.	A.	M.	A.			M.	A.	M.	A.			M.	A.	M.	A.			M.	A.	M.	A.						
Groitzsch-Pegau	68	2214	—	163	—	182	75	93	3370	20	210	30	1054	75	Groien	50	1459	20	98	10	1112	75	46	1493	60	75	70	1382	76
Hainichen	28	879	70	66	35	158	75	32	1100	70	58	10	267	75	Goldberg	29	843	35	55	10	194	25	25	826	40	38	40	24	—
Johannegegenstadt	—	—	—	—	—	—	—	6	89	70	—	—	—	—	Grabow	21	601	55	36	10	477	—	21	674	60	25	60	760	—
Kamenz	9	163	30	54	45	75	—	21	497	10	10	40	—	—	Grevesmühlen	38	1120	85	70	30	1268	75	37	1159	90	60	80	1147	75
Klingenthal	42	715	10	3	25	—	—	52	1440	75	49	—	—	—	Groß-Wöckern	30	893	75	60	30	663	—	29	923	20	48	—	899	50
Königsbrück	31	949	20	99	60	293	—	48	1579	30	74	60	336	50	Güllrow	39	1184	50	76	—	897	—	48	1639	30	98	90	779	—
Lausitz	19	469	30	30	40	114	75	29	748	30	19	—	155	25	Hagenow	39	1099	95	68	90	952	25	43	1265	90	59	30	883	—
Leipzig	1947	71449	75	641	720	3965	50	2159	88446	95	5861	10	18635	—	Klitz	24	736	85	51	30	195	50	19	611	40	28	80	167	50
Leisnig	45	1273	—	76	50	396	—	55	1702	30	74	10	139	50	Kratow	9	260	45	17	10	215	75	10	328	90	16	—	118	50
Lengenfeld	53	1569	85	80	20	260	50	58	1875	40	92	50	327	75	Kröpelin	36	1029	50	69	70	259	50	37	1174	—	58	60	904	25
Łódź	90	2508	85	157	20	359	25	98	2987	90	140	60	1053	50	Laage	27	768	05	52	50	553	25	27	824	80	49	20	477	25
Markneukirchen	36	680	05	7	60	—	—	59	1853	75	93	60	—	—	Lübtheen	17	515	05	30	40	355	25	19	596	40	24	—	176	50
Meerane	76	2179	15	133	30	547	—	83	2579	35	119	60	1405	50	Lübzig	30	856	40	50	80	325	—	28	949	65	51	80	603	—
Mittweida	102	2981	—	186	60	599	25	103	3306	90	159	50	876	75	Ludwigslust	24	663	70	45	60	144	—	21	708	20	32	40	246	50
Neugersdorf	166	4763	20	297	90	2313	25	165	5174	50	256	30	2936	25	Malchin	25	708	25	47	50	629	—	20	672	60	33	60	302	25
Nossen	85	2742	05	290	80	721	50	96	3483	75	182	80	1169	75	Malchow	18	508	25	82	80	245	—	23	745	40	28	80	496	75
Ober-Niederneufisch.	74	2122	15	135	—	445	75	92	2661	80	121	80	1040	50	Marlow	17	511	70	32	30	372	50	17	529	60	27	90	736	75
Oberrennendorf	52	1466	90	21	80	814	25	53	1672	60	81	40	1403	—	Neubulow	88	1205	10	76	—	460	50	39	1282	20	60	80	656	50
Oelsnitz	49	1406	15	71	70	218	50	66	2132	70	99	70	300	—	Neukalen	11	344	20	24	70	309	25	10	309	30	15	90	483	25
Oberhau	17	145	15	—	—	—	—	14	299	10	13	—	63	—	Neukloster	21	612	15	41	—	536	—	22	686	30	35	20	730	—
Oitzsch	50	1299	15	75	55	161	—	68	2010	50	94	20	197	25	Neustadt	14	471	75	32	30	122	—	14	481	50	25	60	485	75
Venig	20	581	05	127	50	485	50	24	749	50	82	—	409	50	Parchim	29	858	10	47	15	265	50	58	1512	75	65	50	358	25
Plauen	340	11433	35	921	75	1043	25	367	1301	45	836	80	2276	50	Penzlin	25	731	80	47	80	229	50	26	790	20	52	90	36	—
Reichenau	78	2164	15	148	80	839	50	72	2254	45	114	90	1667	75	Plau	31	849	55	53	90	687	—	30	1031	35	51	—	1157	25
Reichenbach i. Vogtl.	104	2861	30	175	60	786	25	114	3739	50	158	10	480	50	Ribnitz	32	976	15	62	90	484	25	34	1107	30	57	90	779	25
Riesa	127	3853	65	224	—	1720	50	147	4894	30	242	50	971	50	Röbel	31	957	50	70	45	411	—	30	926	30	48	—	1097	50
Röcklitz	18	232	55	—	—	—	—	8	153	40	4	—	5	—	Rostock	106	3394	90	252	20	787	—	109	3848	60	250	70	1714	25
Roßwein	41	1212	10	75	50	468	—	39	1331	50	75	90	814	75	Satorow	17	494	45	30	40	377	25	17	542	80	27	20	740	25
Rötha	51	1589	70	120	—	35	—	52	1749	30	102	—	219	25	Sülze	18	516	25	85	50	123	—	17	539	80	26	10	189	50
Ruppertsdorf	43	1223	40	76	90	260	—	45	1387	95	65	80	577	75	Schmaar	63	1874	65	125	40	1218	50	64	2113	50	107	90	2124	—
Schöland	64	1788	70	155	70	696	75	78	2300	70	101	40	1216	25	Schwerin	100	3231	50	281	10	289	50	97	3445	20	210	30	2207	75
Schwarzberg	16	92	65	—	—	—	—	35	1199	65	54	40	50	25	Sternberg	48	1391	65	92	—	137	25	64	1958	5				

Zahlstelle	1911						1912						Zahlstelle	1911						1912							
	Mitgliederzahl	Einnahme für Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- lojenunter- stützung		Mitgliederzahl	Einnahme für Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- lojenunter- stützung		Mitgliederzahl	Einnahme für Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- lojenunter- stützung		Mitgliederzahl	Einnahme für Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- lojenunter- stützung		Mitgliederzahl	Einnahme für Streif- fonds		Ausgabe für Arbeits- lojenunter- stützung			
		Beiträge	M.   A.	M.   A.	M.   A.		Beiträge	M.   A.	M.   A.	M.   A.		Beiträge	M.   A.	M.   A.	Beiträge	M.   A.	Beiträge	M.   A.	M.   A.	Beiträge	M.   A.	M.   A.	Beiträge	M.   A.	M.   A.		
Saalfeld	81	2280	10	124	20	673	50	96	3326	45	190	50	752	75													
Salzungen	57	1599	—	103	41	569	75	52	1644	55	79	40	386	25													
Sonneberg	61	1741	35	91	20	779	25	68	1912	15	80	30	758	75													
Schalkau	36	209	65	—	—	—	—	19	371	25	7	—	—	—													
Steinach	14	314	—	9	10	390	—	22	428	85	17	—	76	50													
Thiemar	17	850	—	—	—	—	5	15	15	—	—	—	—	—													
Summa...	464	10138	—	531	31	2989	75	442	12395	10	556	60	2861	25													
G.-Altenburg.																											
Altenburg	149	4261	—	317	70	3063	50	149	4785	45	264	70	3003	75													
Eisenberg	56	1522	40	106	10	439	50	59	1873	45	96	—	267	50													
Rahla	80	2215	06	139	10	201	50	90	2675	10	132	80	544	50													
Lucka	20	572	75	40	—	—	21	613	15	38	—	355	50														
Meuselwitz	52	1423	—	85	20	119	75	58	1734	05	78	—	340	50													
Roda	41	1043	40	62	60	8	—	39	1129	45	56	50	505	—													
Ronneburg	21	521	10	41	30	—	—	22	669	90	19	60	127	50													
Schmölln	55	1579	85	103	90	442	—	57	1810	10	100	10	666	50													
Summa...	474	13138	55	895	90	4274	25	490	15290	65	785	70	5810	75													
Sachs.-Coburg.																											
Coburg	83	2059	85	187	40	273	50	86	2052	40	64	70	298	50													
Cravinkel	48	1015	35	97	20	1213	50	47	1126	70	46	—	1142	75													
Gotha	216	6042	70	353	50	1173	50	236	7397	80	289	90	1255	—													
Hörbleben	31	1123	—	66	80	529	50	44	1312	75	76	70	308	75													
Hohenfurchen	22	488	95	18	50	116	—	22	576	60	20	30	112	75													
Lambach	39	915	85	48	40	905	50	46	1146	10	40	—	696	—													
Waltershausen	78	1786	95	96	—	167	—	81	2188	55	83	30	697	50													
Summa...	517	13432	65	817	80	4378	50	562	15800	90	620	90	4511	25													
Aholt.																											
Bernburg	50	1484	40	85	40	326	75	72	2261	75	106	20	109	25													
Cöthen	13	308	50	60	70	182	50	17	421	85	14	—	122	75													
Dessau	96	2766	50	194	35	712	75	101	3492	90	220	60	1215	—													
Güten	—	—	—	—	—	—	—	27	569	20	19	20	15	—													
Jehnigk	27	763	95	48	90	57	—	27	783	80	37	40	139	—													
Koswig	27	776	55	35	10	387	—	27	823	50	38	80	382	—													
Nienburg a. d. S.	24	657	40	42	30	221	25	22	694	80	33	80	172	50													
Oranienbaum	9	102	95	—	—	—	—	7	130	05	6	—	—	—													
Roskau	10	297	70	10	40	120	—	10	313	30	16	—	374	75													
Rebst	52	1421	56	87	90	346	25	54	1831	85	64	80	1293	50													
Summa...	308	8579	50	565	05	2353	50	364	11138	90	571	60	3275	50													
Schwarzburg- Rudolstadt.																											
Blankenburg	21	558	50	36	90	15	—	20	550	50	23	60	158	—													
Frankenhausen	24	580	95	30	10	154	50	27	660	20	27	—	63	—													
Königsee	31	718	30	48	10	947	50	28	698	55	28	—	1008	50													
Meura	18	376	75	18	20	643	50	27	662	15	22	—	573	50													
Meulbach	64	1705	50	101	55	864	75	60	1831	85	64	80	1293	50			</										